

Oesterreichische Ballade

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

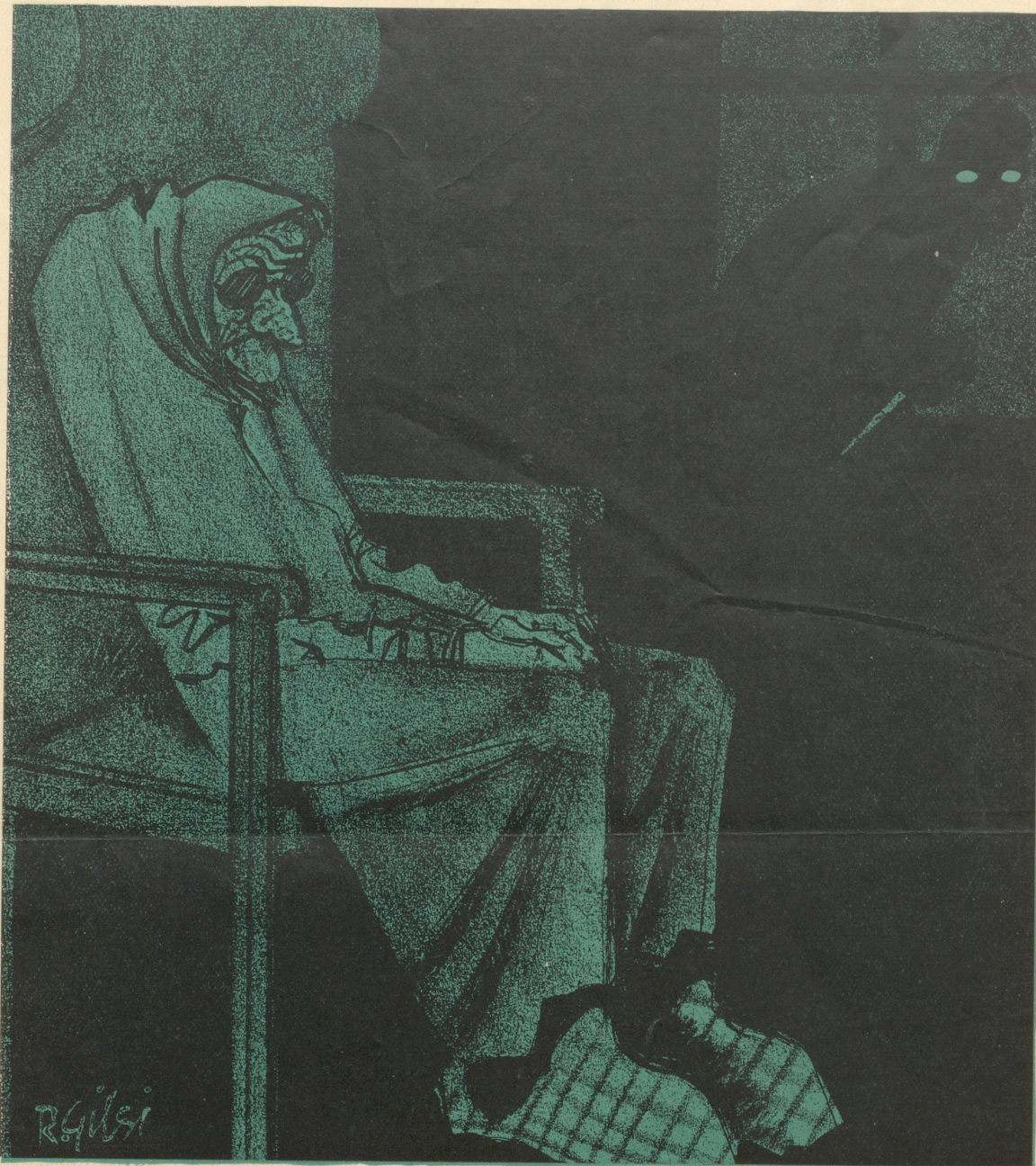
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O e s t e r r e i c h i s c h e , B a l l a d e



Die Luft ist schwül, die Luft ist stumm,
Der Seipel schleicht im Haus herum.
Ein ruheloser Ahasver,
— Wos war denn dös? — Wos will denn der?

Der Seipel will die Zita ham
Und ihren eingebornen Knab'm,
Der Doktor Seipel, Knecht des Herrn,
Hat holt das Königliche gern.

Der Knabe wird, zu seiner Zeit,
Herniederschweb'm in Herrlichkeit,
— In Treue fest — und so — regier'n
Und uns durch Nacht zum Lichte führ'n.

Der wird, erstaunlich anzuschau'n,
Das Reich an einem Tage baun,
Darüber schwebt der Doppelaar
Hochglanzlackiert und wunderbar.

Und kommt das Neue Reich heran
So braucht es einen treuen Mann
Und einen, der das Handwerk kennt
Und der sich Doktor Seipel nennt.

— Am Ofen schnarcht die Republik,
Sie hat es satt, — sie hat es dick,
Sie schnarcht, bis ihr die Bude brennt,
— So schenk ihr Gott ein selig End! —

©iff